an „Christ is risen". Unter der Gewalt seines Beispiels und der Katastrophe, die uns umgab, und aus einem fürchterlichen Angstgefühl heraus, sang ich auch mit, auch Billie sang und das skrofulöse Mädchen. Viele Leute, die angestürmt kamen, fielen schon von weitem ein und sangen noch weiter, als sie nicht mehr vorwärtskamen, und blieben stehen, wie an den Boden genagelt, und es war eine allgemeine Singerei inmitten der untergehenden Straße, die sozusagen durch Singen verstopft war.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber plötzlich fiel mein Auge auf Bessie.

Bessie sang nicht mit. Sie war, wie wir alle, totenbleich, aber sie sah sehr finster aus. Und ganz plötzlich, zwischen zwei Strophen, als Brown gerade wieder Atem schöpfte, brüllte sie ihn an: „Stop that nonsense!" — „Laß den Unsinn!" Brown blickte Bessie mit vollkommen unnatürlichem Blick verständnislos an und sang weiter. Immer mehr Leute hatten sich um uns angehäuft und bildeten ein Hindernis für alle, die sich durch diese Straße retten wollten. Sie waren alle verloren.

Meinen Sie, ich komme auf den Namen des Mädchens? Sie hat mir und einem Haufen anderer das Leben gerettet, indem sie gegen das Absingen von Chorälen protestierte. Aber ich kann und kann mich nicht auf ihren Namen besinnen. Ich sehe sie noch vor mir. Sie ragte über die Menge hinaus, sie ließ sich irgendwie von irgendwem hochheben, sie hielt ihre beiden Hände wie einen Schalltrichter vor den Mund und sie rief unaufhörlich: „Stop that nonsense! Get the car away! Get out of the town!" — „Laßt den Unsinn! Tut den Wagen zur Seite! Verlaßt die Stadt!" Sie schrie es taktmäßig und verzweifelt, und obwohl ihre Stimme nicht sehr stark war, und obwohl die um Brown nur um so lauter sangen, und obwohl einige sogar versuchten, sie herunterzuzerren, brachte sie doch zuwege, was sie wollte, nämlich, daß einige Burschen, deren Verstand noch nicht ganz weggesungen war, den Karren anfaßten und nicht mehr als ein von Gott geschicktes Hindernis, sondern als einen wirklichen, gewöhnlichen, verdammten Karren behandelten und ihn ohne Scheu auf die Seite schafften. Und in einem großen Gedränge und Geschiebe, das aber im Grund nicht größer war als das eines beliebigen Mittags, zwischen gewöhnlichen Tramways und in einer, was das Geschrei betrifft, beinahe wohltuenden Ruhe arbeitete sich das Menschenknäuel aus der Straße heraus, fast als sei es die natürlichste Sache von der Welt.

Von Brown hörte und sah ich nichts mehr. Aber Bessie sah ich noch eine Zeitlang neben mir gehen, das Gesicht überströmt von Tränen.

Das ist ungefähr das, was ich Ihnen über Religiosität sagen wollte."

Schlangensorgen

Einer nachdenklichen Schlange
Ward kürzlich vor der Frage bange:
Ob ich mich heute häut', ob morgen häute,
Ob heute morgen oder morgen häute?—
Weil's mich vielleicht schon morgen reut,
Wenn ich mich heut' statt morgen häut'.—
Ob heute häut', ob morgen häute,
Ob heute morgen oder morgen häute?—
Da sprach ein andrer Schlangenleut:
„Häut' dich heut'!"

Richard Avenarius.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19270700/43
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT